herbstzeitlose
SENIOREN-GAZETTE FÜR LANDAU
Ausgabe 27 | Sommer 2024

Nimm mich **gratis** mit!

Mal wieder raus!

04 Zwei Kugeln Eis, der »Summer of Love« und »Die Opa«

06 Ein Besuch im Zoo

09 Kontrastreiches Landau – vom Leben in der Südpfalzmetropole

REFORMHAUS ESCHER

Liebe Leserinnen, liebe Leser

es ist Sommer. Was liegt da näher, als ein Heft über die Sommerfreuden zu machen? Auch in der Hoffnung, dass dieser Sommer angenehmer wird als das doch sehr verregnete Frühjahr. Also hat die Redaktion sich hingesetzt, um einen bunten Sommerstrauß zu binden. Da es Sommer ist, geht es nach draußen an die Luft. Ein Besuch im Zoo, der ja auch sein 120-jähriges Jubiläum feiert, wird angeregt, der WeinErlebnisPfad bei Nußdorf ist Thema ebenso wie Dammheim im Zusammenhang mit der Beschreibung der Landauer Stadtdörfer. Aber auch bei „Zwei Kugeln Eis“ ein Stück Vergangenheit zu genießen oder bei einem kontemplativen Spaziergang im Rosenthal die regionale Natur erkunden .

In dieser Ausgabe ist also Bewegung drin. Und das nicht nur wegen der Artikel über den Landau-Marathon anlässlich des Stadtjubiläums sowie über die Erfolgsgeschichte des Seniorenbus. Bewegung hält nicht nur fit, sondern ist auch gesund. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und fit.

Ihr

Hans-Jürgen Büssow

In dieser Ausgabe

Mal wieder raus

Summer of Love Seite 4

Ene Besuch im Zoo Seite 6

Miniatur – Toi Toi Seite 8

Bildband im Jubiläumsjahr Seite 9

Landauer Marathonlauf Seite 10

Das Rosental Seite 12

Lies mal wieder! Seite 15

WeinErlebnispfad Seite 16

Stadtdörfer – Dammheim Seite 17

Rosengarten-Wanderweg Seite 20

Seniorenbus Seite 22

Glosse – Alla Hopp Seite 23

Neues aus dem Seniorenbüro Seite 24

Am Rande – Love Letters Seite 25

Rezept – Picknick-Salat Seite 26

In eigener Sache Seite 28

Fotonachweis:
Günter Baumann: S. 26; Thomas Engelberg: Titelbild, S. 3, 5, 6, 7, 14, 18; Hans-Jürgen Heilmann: S. 17; Yvonne Ferger: S. 12, 13, 16; Alexander von Lengerke: S. 8; Theresia Riedmaier: S. 20, 21; Pressestelle Landau: S. 22

Impressum

herbst*zeitlose* – Seniorengazette für Landau

Herausgeber: Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.; Vorsitzender: Hans-Jürgen Büssow, Waffenstraße 5, 76829 Landau
Redaktionsteam: Dr. Hans-Jürgen Blinn, Hans-Jürgen Büssow (verantwortlich), Thomas Engelberg, Yvonne Ferger, Markus Knecht, Dr. Christian Knoll, Elisabeth Siedentopf
Titeldesign: klugegestaltung, Satz: Knecht Verlag Landau
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
herbst*zeitlose* erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus.
Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Rücksendung. E-Mail: herbstzeitlose.landau@gmx.de

Mal wieder raus!

Zwei Kugeln Eis, der „Summer of Love“ und „Die Opa“ *... von Hans-Jürgen Blinn*

Die Geschichte beginnt lange vor meiner Geburt. Es war das Jahr 1936, als sich ein junger Italiener nach Landau aufmachte, um eine Eisdiele zu eröffnen. Eissalon sagte man erst später dazu. Der Familienname des Mannes war Vittoria, und er stammte aus Forno di Zoldo, einer nordostitalienischen Gemeinde in den Dolomiten in der Region Venetien. Nachdem er bei der Stadtverwaltung in Landau eine Konzession für sein Geschäft beantragt hatte, muss es zu Unstimmigkeiten gekommen sein. Um welche Probleme es sich genau handelte, kann ich leider nicht mehr feststellen, denn mein Wissen über diesen Fall habe ich von meinem Großvater Otto Kießling, der jedoch bereits 1985 verstarb. Nach ihm wurde übrigens eine Straße im Wohnpark „Am Ebenberg“ benannt, aber das ist eine ganz andere Geschichte.

Kennengelernt hatten sich beide Männer im Café Oswald, das mein Großvater oft besuchte, da er für sein Leben gerne Kuchen aß. Bei seinen Kollegen hatte er deshalb den Spitznamen der „Süße Otto“. Als mein Großvater von dem Problem des jungen Italieners hörte, bot er ihm seine Hilfe an. Er war zur damaligen Zeit Polizist und wusste, wen man bei der Stadtverwaltung um Hilfe ansprechen konnte.

Jedenfalls fügte sich alles zum Guten, und Herr Vittoria konnte bald seine Eisdiele am Stiftsplatz Nummer 1, heute Johannes-Bader-

Gut beraten. Bei der Sparkasse Südpfalz.

Als zertifizierte Generationenberaterin begleitet Ursula Cambeis Termine mit Ihnen und Ihrem persönlichen Berater und berät Sie ganzheitlich bei der Gestaltung Ihrer Vermögensnachfolge.

Vereinbaren Sie einen Termin und wir schauen gemeinsam, wie wir Sie optimal für die Zukunft absichern können. Sie erreichen uns **telefonisch unter 06341/18-7336 oder über unser Online-Formular: www.sparkasse-suedpfalz.de/termin**.

Generationenberatung bei der Sparkasse Südpfalz.

Haben Sie vorgesorgt für den Fall der Fälle? Der größte Wert des Menschen bleibt das Leben selbst. Ein Wert, der endlich ist. Als zertifizierte Generationenberaterin begleitet Ursula Cambeis täglich Kunden bei der sorgfältigen Planung und Absicherung ihrer Zukunft. So gehören Themen wie Patientenverfügung, Vollmachten, das Testament und dessen Vollstreckung in die sorgfältige Planung für einen unbeschwerten Blick nach vorne.

„Diese Themen sind keine Frage des Alters. Sie betreffen uns alle. Und genau deshalb ist es für mich eine Herzensangelegenheit, gemeinsam mit meinen Kunden für deren Zukunft und für ihre Liebsten vorzusorgen.“

Mit ihrer jüngsten Zertifizierung zur Foundation and Estate Plannerin und mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Kundenberatung ist sie Expertin auf diesem Gebiet.

Ihre Arbeit beginnt dort, wo ein besonders vertrauensvolles Verhältnis gefragt ist. „Die Bedeutung dieser Themen wird vielen leider erst bewusst, wenn es dafür meist schon zu spät ist. Daher lohnt es sich umso mehr, heute schon an morgen zu denken“, berichtet Ursula Cambeis aus Erfahrung.

www.sparkasse-suedpfalz.de/vorsorge

Sparkasse Südpfalz

Platz, eröffnen. Das kleine Geschäft hatte nur wenige Sitzplätze und ein Fenster für den Straßenverkauf. Später zog man in die Badstraße 21 um, wo heute das „Palazzo Sandro“ sein Eis und andere leckere Süßigkeiten anbietet.

In den 1960er Jahren war ich zusammen mit meinem Großvater oft bei Herrn Vittoria zu Gast. Später, als mein Großvater nicht mehr so gut bei Fuß war, holte ich das Eis dort mit dem Fahrrad ab. Ich bestellte immer zwei Kugeln für mich: Erdbeere und Zitrone. Bei diesen Gelegenheiten waren die ersten Worte des inzwischen auch in die Jahre gekommenen Eisverkäufers immer: „Was macht die Opa?“ Und so kam es, dass sich die Worte „Ich gehe jetzt zu die Opa“ innerhalb unserer Familie zum Synonym entwickelten für „Ich gehe jetzt Eis holen.“

Nachdem ich 1966 von der Volksschule auf der Wollmesheimer Höhe in die Schule meines Vaters, dem Otto-Hahn-Gymnasium, wechselte, war die Eisdiele Vittoria selbstverständlich unser „zweites Zuhause“. Man verbrachte dort spontan unangekündigte Freistunden, ebenso wie die Treffen mit Freunden und führte die zur damaligen Zeit angebeteten, jungen Damen dorthin aus. Seit einiger Zeit ging dem Inhaber der Eisdiele auch sein Sohn Ornello Vittoria zur Hand, und bei den Jugendlichen hieß der Treffpunkt folgerichtig nur noch „Nello“. So wurde auch seine Frau Luigina zur „Nella“, und es ist nicht vermessen zu behaupten, dass eine Vielzahl von Ehen dort ihren Anfang nahmen.

Meine erste große Liebe lud ich natürlich auch auf ein Eis dorthin ein. Sie hieß Monika und wohnte in der gleichen Straße wie mein Großvater, nämlich im Guldengewann. Im „Summer of Love“ 1970 verbrachten wir jede freie Minute im Freibad, lagen auf den Decken und hörten aus dem Transistorradio die neuesten Hits: „In the summertime“ von Mungo Jerry, „Alright now“ von der Gruppe Free und „Your Song“ von Elton John.

Zum ersten Mal überhaupt hörte ich dieses Liebeslied bei Monika, denn sie hatte die Schallplatte dazu und zwar die Langspielplatte und nicht nur die Single. Die LPs kosteten damals 20 DM, und das war immerhin ein kleines Vermögen, auf das man lange sparen musste. Der Song wurde „unser Lied“, und noch heute überkommt mich ein leichtes Kribbeln im Magen, wenn ich das Lied höre.

Natürlich gehört zu jeder Liebesgeschichte auch ein dramatischer Teil, und der begab sich eines Tages wie folgt: Ich sollte den Rasen meines Opas schneiden, unglücklicherweise am gleichen Tag, an dem Monika mit ihren Eltern für mehrere Tage zu Verwandten abreisen musste. Hin und hergerissen zwischen Pflichterfüllung und Liebessehnsucht entschied ich mich für das Letztere (wer ein Herz hat, kann mich verstehen) und traf mich mit der Angebeteten beim „Nello“. Das Schicksal meinte es aber nicht gut mir, denn zeitgleich kam meine Mutter herein, um bei „die Opa“ Eis für meinen Vater zu besorgen. Unsere Blicke trafen sich, Worte wurden nicht gewechselt. Dies war auch nicht nötig. Mit Schaudern denke ich an die folgenden Wochen zurück: Ausgangssperre!

Monika und ich trafen uns danach noch ein paar Mal bei „die Opa“, aber irgendwie war das Feuer erloschen. Sie ging mit einem anderen Jungen aus. Ich trauerte heftig – zwei Wochen lang. Liebeskummer in dem Alter hat diese durchschnittliche Rekonvaleszenzzeit. Jahre später traf ich sie zufällig wieder in unserer Eisdiele. Sie war inzwischen verheiratet und lebte in Frankreich. Ich erkannte sie gleich wieder – an ihrer kleinen Zahnlücke.

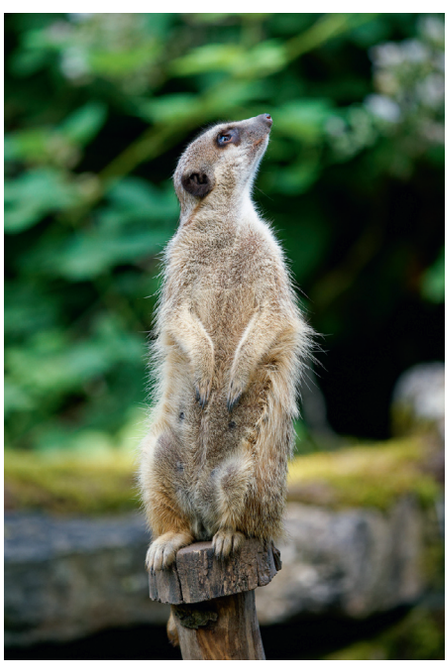
Mal wieder raus!

„Ene Besuch im Zoo …“

Von Christian Knoll

Nicht nur der Zoo in Köln, auf den sich dieser Karnevalshit der 70er Jahre bezieht, ist einen Besuch wert. Unser Zoo in Landau ist ganz sicher ebenso immer wieder ein lohnenswertes Besuchsziel. Unweit des Zentrums unserer Stadt machen auf der Wiese am Fort, einer großzügig gestalteten Freianlage, Dromedare, auch die Symbole des hiesigen Zoos, auf diese Einrichtung aufmerksam.

In diesem Jahr, in dem unsere Stadt Geburtstag feiert, kann auch der Zoo auf ein Jubiläum hinweisen. Zwar nicht auf 750 Jahre, aber immerhin auf junge 120 Jahre kann er zurückblicken. Am 24. Juli 1904 war es soweit: Damals hatte der Landauer Verein „Vogelfreund“ einen Geländestreifen entlang den Überresten der historischen Fort-Anlagen übernommen.



Errichtet wurde dort ein erstes „Vogelheim“: die Keimzelle, aus der sich später der Tiergarten Landau entwickelte und der dann mit vielfältigen Erweiterungen zum Zoo heranwuchs und sich seit 1978 auch so nennen darf.

Unser Zoo kann zwar nicht mit besonderer Größe prahlen. Aber in Fachkreisen ist er anerkannt. Er gehört zu den kleineren wissenschaftlich geführten zoologischen Gärten. Man wirbt berechtigterweise mit dem hier verfolgten konzeptionellen Wandel nach den Vorgaben der Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie. Zeitgemäßer Umwelt- und Artenschutz stehen dabei im Vordergrund. Aber neben der Umweltbildung und der Forschung wird die wichtige Funktion des Zoos als Stätte der Erholung nicht vergessen.

Beschreibungen des hiesigen Zoos heben den abwechslungsreichen, interessanten Baum- und Strauchbestand hervor, der der Anlage einen attraktiven parkähnlichen Charakter verleiht. Auf über vier Hektar ganz unterschiedlich gestalteten Flächen und den „Bewohnern“ angepassten Bauten haben hier rund 1300 Tiere aus mehr als hundert Tierarten und vielen Ländern eine neue Heimat gefunden.

Dazu zählen beispielsweise die sehr kleinen, hier zu besuchenden Prinz-Alfred-Hirsche. Sie sind eine zoologische Seltenheit. In ihrer Heimat, den philippinischen Visayan-Inseln, sind sie vom Aussterben bedroht. Dort sollen nur

noch weniger als 200 Exemplare leben. Die in unserem Zoo zu beobachtenden Sudan-Geparden zählen ebenso zu den gefährdeten Tierarten. Beeindruckend schließlich das entlang der alten Befestigungsmauern des Forts eingerichtete Tigergehege. Dort haben der Kater „Igor“ und die Katze „Ninoshka“ vor 15 Jahren eine neue Heimat gefunden. Diese Sibirischen Tiger gehören zu den größten auf der Erde noch existierenden Raubkatzenarten.

Etwas ganz Besonderes und einmalig in Deutschland ist auch die „Zooschule“, eine Gemeinschaftseinrichtung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau und unseres Zoos. Sie „versteht sich als eine Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung – nicht nur in ihrer Funktion als Lernort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sondern auch in ihrer Funktion als Praxisfeld für die Lehramtsstudierenden der Universität Koblenz-Landau“.

So beschreibt sie es in ihrer „Präambel“. Ihr umfangreiches Angebot: Unterricht für Kindergartenkinder und Schulklassen aller Schularten. Daneben gibt es spezielle Angebote für kranke und behinderte Menschen sowie für Senioren, aber auch Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern werden durchgeführt.

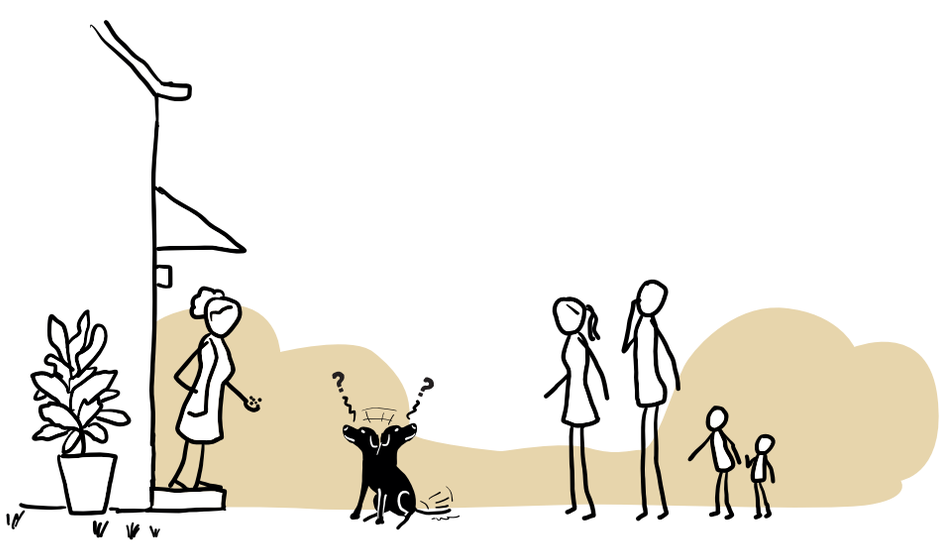
… und was wäre nun ein Geburtstag ohne Feier? Auch der Landauer Zoo will feiern. Der Zoo, die Zooschule und der „Freundeskreis Zoo Landau“ laden ein: zum „Jubiläumssommerfest“ am 25. August ab 11:00 Uhr.
Auch an Senioren ist in diesem Jahr wieder mit zwei besonderen Veranstaltungen gedacht: Am 28. September will sich „Der Zoo im Wandel der Zeiten” bei einem gemütlichen Nachmittag den Besuchern vorstellen. Gestartet wird um 14:00 Uhr. Interessantes und Wissenswertes über die tierischen Bewohner sowie den Zooalltag früher und heute soll den Besuchern vermittelt werden. Zoopädagogen werden auch über die Entwicklung des Landauer Zoos und dessen Engagement für den Artenschutz berichten. Zum Programm dieser Veranstaltung zählt regelmäßig auch eine direkte Begegnung mit einem außergewöhnlichen Tier.
Dann ist da noch die Erlebnisführung mit dem Team der Zooschule am „Opa-Oma-Enkeltag“ am 03. November. Erfahrene Zoopädagogen begleiten Enkel und Großeltern auf einem abwechslungsreich gestalteten Rundgang durch den Zoo. Wie bei früheren Terminen werden sie Spannendes zu den Tieren und Wissenswertes rund um den Natur- und Artenschutz vermitteln.
Zu beiden Terminen ist eine Anmeldung (6341-137010) erforderlich.
Noch ein Hinweis:
Der Verein „Silberstreif - gegen Altersarmut in LD & SÜW e.V.“ bietet seinen Kunden mit einem „Teilhabeproramm“ Jahreskarten für den Landauer Zoo an. Kontakt: 06341 2665594

Miniatur

Toitoi

von Elisabeth Siedentopf

Ob Sie es glauben oder nicht, die folgende Geschichte ist wahr, so unwahrscheinlich sie auch klingen mag!
Es war einmal ein Hund, ein Labrador, um genau zu sein. Groß und schwarz!
Der lebte in einer großen Familie, in einem großen Haus mit einem großen Garten. Dem Wunsch seines literarisch gefestigten Herrchens folgend sollte er Tolstoi heißen, die Kinder nannten ihn aber liebevoll Toitoi!
Sein Hundeleben bestand aus ausgedehnten Spaziergängen mit dem Hausherrn, Herumtollen mit den Kindern, Fressen und Schlafen.
Am liebsten aber lag er in der Sonne auf dem Rasen, von wo aus er träge beobachten konnte, wie sein Frauchen gegen den Wildwuchs in ihrem Garten ankämpfte.
Ein angenehmes Hundeleben, sollte man meinen!
Und doch eines Tages – er lag gerade wieder einmal auf der Wiese, nagte genüsslich an einem riesigen Knochen, seine Lieblingsfrau arbeitete brav in seinem Blickfeld und die Welt schien in Ordnung – richtete er sich plötzlich auf, legte den Kopf schief, als höre er ein fernes Rufen, sah sein Frauchen mit treuem Hundeblick an, stand auf und trabte gemessenen Schrittes aus dem Garten.
Der Nachmittag verging, es wurde Abend, von Toitoi keine Spur!
Spät läutete das Telefon, und eine aufgeregte Dame vom anderen Ende der Stadt meldete, dass ein schwarzer Labrador vor ihrer Haustür säße und offensichtlich um Einlass bettele. Er hatte die Telefonnummer am Halsband, und man bäte dringend darum, ihn abzuholen, was auch umgehend geschah. Dieses seltsame Verhalten wiederholte sich in den nächsten Monaten noch zweimal. Immer wieder trabte Toitoi los und erschien bald darauf bei der gleichen Familie am anderen Ende der Stadt. Diese schaltete daraufhin pflichtbewusst den Tierschutz ein. Man möge doch bitte mal die Ursprungsfamilie überprüfen, da es dem Hund dort augenscheinlich nicht gefiele.
Trotz intensiver amtlicher Prüfung von Haus, Garten und Familienmitgliedern konnten aber keine Auffälligkeiten festgestellt werden. Wenn der Hund zu Hause war, verhielt er sich normal, schlief und fraß.
Aber es musste eine Lösung her!
So kam man überein, sich, mit Hund, bei der Gastfamilie zu treffen, Kaffee zu trinken und beim Aufbruch den Hund entscheiden zu lassen, mit wem er gehen, bzw. bei wem er bleiben möchte.
Gesagt, getan! Und was soll ich Ihnen sagen: Toitoi blieb bei seinen neuen Freunden und kam nie wieder zu seiner alten Familie zurück!
Das Geheimnis seines Verhaltens nahm er Jahre später mit in seinen Hundehimmel!



Landaus Jubiläum 750 Jahre Stadtrechte

Ein neuer Bildband im Jubiläumsjahr

Von Markus Knecht

Landau – eine kontrastreiche Stadt!? Auf jeden Fall! Kontrovers, vielfältig. Beschaulich, dynamisch. Ein Zusammenspiel von Alt und Neu!

„Nichts ist so beständig wie der Wandel. Alle Dinge sind im ewigen Fluss, im Werden, ihr Beharren ist nur Schein." (Heraklit) Alles befindet sich in Entwicklung, nicht nur der Mensch, sondern mit ihm auch der Ort, an dem er lebt.

Landau ist eine Stadt, die sich stetig wandelt, anpassungsfähig mit den Zeiten geht, neue Gebäude entstehen, alte werden architektonisch neu interpretiert. Und genau dieser Wandel, diese Flexibilität sind der Inbegriff von Leben und Lebendigkeit.

Der neue Bildband zeigt, dass Landau Traditionsbewusstsein und zukunftsweisende Moderne gekonnt zu vereinen weiß. Den Bürgerinnen und Bürgern ist es auch mit den Neuerungen gelungen, den innewohnenden Charakter und die Identität ihrer Stadt, Landaus „Genius Loci", zu bewahren. Geprägt von den Spuren der Vergangenheit – und zugleich offen für die Herausforderungen der Zukunft.

Unser neuer Bildband lädt Sie ein, abwechslungsreich und doch stringent die einzelnen Schwerpunkte – Alt und Neu, Urbanität, Vielfalt, KunstKultur, Mobilität, Engagiert und Lebensfreude – über den Lauf der Seiten zu verfolgen.

Nicht nur kapitelweise, sondern auch etwas bunt gemischt, präsentieren wir Ihnen die vielen Facetten, die Lebendigkeit und Vielfalt unserer schönen Stadt.

Knecht Verlag 2024
Klappenbroschur, 160 Seiten
mit 264 Fotos von Rolf H. Epple
und Thomas Engelberg
24,00 EUR

Markus Knecht wird das Buch am 2. August in der SWR-Landesschau vorstellen.

Landaus Jubiläum 750 Jahre Stadtrechte

Bréal-Marathon am 3. Oktober 2024

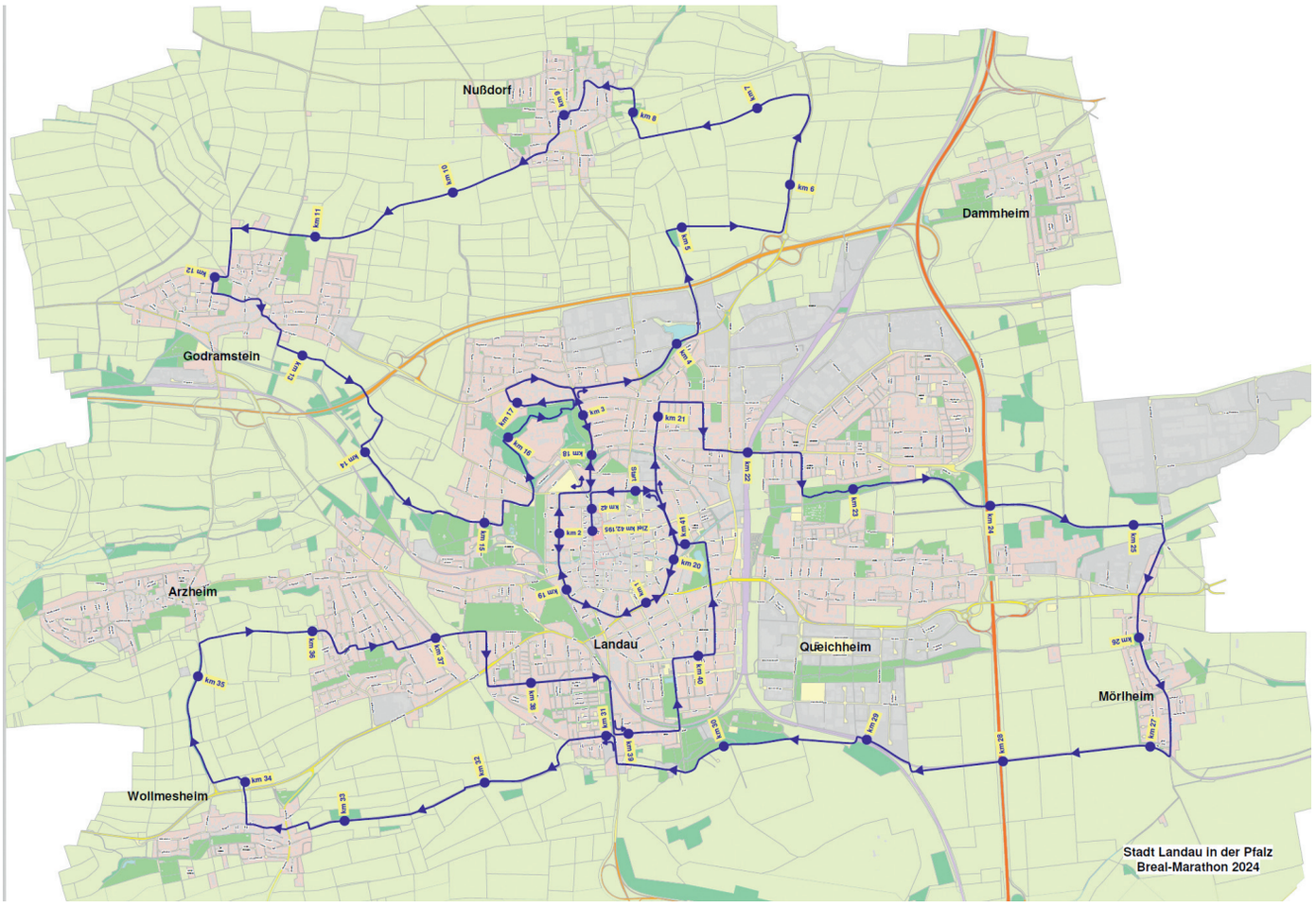
Von Udo Lichtenthäler

Athen, Paris und zwischendrin Landau i.d.Pfalz

Die ersten olympischen Spiele der Neuzeit fanden 1896 in Athen statt. Die 33zigsten Olympischen Spiele werden dieses Jahr in Paris ausgetragen. Maßgeblichen Anteil an dieser Erfolgsgeschichte hat der erstmals 1896 ausgetragene Marathonlauf. Vorher gab es nur die Legende eines Boten, der, nach der für die Athener siegreichen Schlacht gegen die Perser, in den Ebenen von Marathon nach Athen rannte, um dort den Sieg zu verkünden. Der 1832 in Landau, im Böckingschen Haus am Rathausplatz, geborene Michel Bréal griff diese Legende auf und stiftete für den Marathonlauf bei den Spielen von 1896 in Athen einen Pokal, den der griechische Läufer Spyridon Louis in einer Zeit von 2:58:50 gewann. Die aktuelle Weltrekordzeit bei den Männern hält Kelvin Kiptum (Kenia). Er lief 2023 in Chicago 2:00:35. Bei den Frauen lief zuletzt Tigist Assefa in Berlin 2023 mit 2:11:53 Weltrekord. Um diese Zeiten zu vergleichen, muss man allerdings wissen, dass niemand die genaue Länge des ersten in Athen 1896 gelaufenen Marathons weiß. Wahrscheinlich waren es nur 40 km. Die korrekte, ziemlich krumme Streckenlänge von 42,195 km beträgt seit den beiden Olympischen Spielen in London 1908, 42,195 km. Grund hierfür war der Wunsch des englischen Königs Eduard VII. Er wollte einen Start vor Schloss Windsor, und das Ziel musste vor der königlichen Loge im Stadium sein.

Marathon-Läuferin Katharina D. trifft auf Michel Bréal alias Udo Lichtenthäler

Michel Bréal, der Erfinder des Marathonwettbewerbs, war ein bedeutender Sprachwissenschaftler, Pädagoge und Friedenspolitiker, der sich für die deutsch-französische Kooperation auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet einsetze. Der von ihm gestiftete Pokal wird aktuell bis zum 16.9.2024 in einer Ausstellung über die Geschichte der Olympischen Spiele der Neuzeit im Louvre gezeigt. Anlässlich des im Jubiläums-



jahr der Stadt Landau am 3.10.2024 stattfindenden Bréal-Marathon Landau wird der Siegerin und dem Sieger auf der Marathondistanz ebenfalls ein, von der Michel Bréal-Gesellschaft Landau gestifteter Pokal überreicht.

Der 3.10.2024 wird ganz im Zeichen des Laufens stehen. Um 10 Uhr werden sich auf dem Nordring, Höhe Deutsches Tor, die Marathonis und die TeilnehmerInnen des Halbmarathons sowie viele Staffeln mit jeweils 5 LäuferInnen auf beiden Distanzen auf die, zunächst über die äußeren Ringe führende Laufstrecke machen. Weiter geht's über Nußdorf und Godramstein zurück in die Innenstadt. Vom Ostring kommend biegen dann die LäuferInnen auf der Halbmarathondistanz wieder auf den Nordring. Für die Marathonis beginnt hier der zweite Teil der Laufstrecke. Sie führt über die Horstbrücke weiter durch die Queichwiesen nach Mörlheim und über den Ebenberg nach Wollmesheim. Von dort geht's Richtung Arzheim über den Firstweg zur Wollmesheimer Höhe und den Wohnpark am Ebenberg zurück in die Innenstadt. Ziel aller Läufe ist der Rathausplatz.

Bevor die ersten LäuferInnen auf der Halbmarathonstrecke mit dem Ziel Rathausplatz wieder auf die äußeren Ringe einbiegen werden, werden Bambiniläufe (Start Ostring/Am Großmarkt) und Schülerläufe (Start: Marienring/ Friedrich Ebertstraße) auf den Ringen stattfinden. Am 7.4.2024 testeten an die 100 Interessierte die Marathonstrecke mit dem Fahrrad nach dem Motto „Wer die Strecke kennt, kennt bereits das Rennen, das er laufen wird – jedenfalls bis zu einem gewissen Grad." (Matthias Politycki in seinem Buch „42.195). Das Resümee war: eine sehr schöne, aber auch anspruchsvolle Strecke. Den genauen Streckenverlauf, mehr zu Michel Bréal und viele weitere Informationen zu den Läufen finden Sie unter bréal-marathon.de

Die Stadt Landau freut sich auf einen sonnigen 3.10.2024, viele LäuferInnen, aber auch viele HelferInnen und begeistere, anfeuernde ZuschauerInnen an der Strecke.

Mal wieder raus!

Das Rosental …

von Yvonne Ferger

Von der Ortschaft Birkweiler aus geht es zunächst an der Weinbergslage „Kastanienbusch“ mit ihren terrassierten Weinbergen entlang, über denen mächtig, bei schlechtem Wetter dunkel, fast bedrohlich der Hohenberg thront. Von den Hecken am Wegesrand schallt das Gezwitscher von Rotkehlchen, Singdrossel und Konsorten herüber, übertönt vom Brum- men zweier schmaler Traktoren, die die Wingerte durchpflügen, um Nebelschwaden auszubringen. Der Weg führt leicht ansteigend durch ein Wäldchen hindurch, in dem das Brummen der Maschinen allmählich verhallt, bis nur noch die Vögel zu hören sind. Bei einer so stark besiedelten Region wie der Pfalz ist es unumgänglich, dass es bei allem Liebreiz der heimatlichen Natur keine „Schönheit pur“, keine von menschengemachtem Lärm unberührte Ecke mehr gibt.

Aber dann, auf einer leichten Anhöhe angekommen, breitet sich vor dem Wanderer nun das etwas versteckt gelegene, kleine Rosental aus und stimmt versöhnlich, weil es, schon auf den ersten Blick, etwas Verwunschenes hat. Folgt man dem sich verschmälernden Weg rechterhand am Waldesrand entlang, erreicht man einen kleinen Ruheplatz, der „Panorama-Blick“ heißt und bei schönem Wetter hält, was sein Name verspricht:

Über die winzig erscheinenden Dächer von Ranschbach hinweg, die am anderen Eingang zum Rosental wie verschlafene rote Zipfelmützen aus dem grünen Frühlingsrausch der Bäume und Büsche hervorspitzen, kann man bis zur Rheinebene schauen und wie sie in ätherischem Blau an Wirklichkeit verliert. Dem „Panorama-Blick“ gegenüber liegen der dunkel bewaldete Förlenberg und der vorgelagerte Neukasteller Berg, an dessen Ausläufern sich abermals Wingerte erstrecken – fein säuberlich, Strich für Strich, in die Landschaft gekämmt. Unten im Tal wurden ein paar alte Wingerte aufgegeben, der Natur zurückgegeben, dankbar wild von ihr verschlungen.

Überhaupt ist hier – noch oder wieder – so manches „wild“ und verwildert, zum Beispiel so manche Apfel- und Kirschbäume. Die ersten Kirschen haben sich schon rot gefärbt und verführen zum Naschen, wobei sie genauso schmecken, wie sie aussehen: leicht säuerlich und etwas herb. Man könnte in zwei Wochen ja noch einmal wiederkehren, bestimmt sind sie dann süßer… Aber bis dahin werden die Vögel, die auch hier im Tal unentwegt weiterzwitschern, die Kirschen wohl gefressen haben. Es sei ihnen gegönnt: Wer so schön singt, verdient eine Belohnung!

Man kann das Rosental auf vielen Wegen und Querwegen durchwandern: mal eher auf der Höhe mit Blick in die Ferne und hinab, oder unten durch die Talsenke hindurch, wo im gemischten Grün entlang des Ranschbach das schimmernde Silbergrau der Weiden dominiert. Eine Pflanze aber findet man tatsächlich überall: wilde Rosen, Rosen, Rosen. Und wie sie erst duften…! Überhaupt blüht jetzt alles so verschwenderisch, als schütte die Natur ihre schönsten Bilder aus, von denen sie in kargen Wintermonaten

träumte. Aber das, was in diesem scheinbar unspektakulären kleinen Tal vielleicht am meisten berührt, ist eine vorbildliche Mischung aus Natur und Kultur, von wuchernder Wildnis und sanfter Bezähmung, die dieses Tal so harmonisch wirken lässt. Und man erkennt in stillem Erstaunen, dass immer da, wo zwei Gegensätze sich im Gleichgewicht befinden, ein Drittes und gutes Neues entsteht: der goldene Weg der Mitte. Einen besonderen, und damit doch spektakulären Anblick bekommt man schließlich noch auf dem oberen Weg von Ranschbach geschenkt, wenn sich urplötzlich über dem hinteren Taleinschnitt, da wo das Rosental im Wald verschwindet, wie unwirklich auf einem Felsen schwebend und doch so machtvoll, die Reichsburg Trifels erhebt.

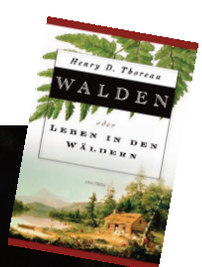
HOFLADEN STARCK
neue Ernte
KARTOFFELN
direkt vom Erzeuger
Original Mörlheimer
KARTOFFELN
Spargel & Gemüse
Mörlheimer Hauptstr. 43
76829 Landau
Hofladen: 0176-78246228
Öffnungszeiten ab 15.06.2017:
Mo - Fr 8.00 - 13.00 Uhr . Di - Fr 14.00 - 18.30 Uhr
Sa 8.00 - 14.00 Uhr . Montag Nachmittag geschlossen

Wir machen Ihnen und Ihren Angehörigen das Leben leichter!
Einfacher Transport von A nach B — 6,20 EUR
Einmalige Abholung bei Ihrem Händler und Lieferung zu Ihnen mit Bezahlvorgang — 8,20 EUR
Wir kaufen für Sie ein, standardisierte Einkaufsliste, Bezahlvorgang, Lieferung — 16,20 EUR
– je weiteres Geschäft — 8,00 EUR
Rufen Sie uns an!
Für die optimale Bezahlungsabwicklung benötigen wir ggf. Ihre Einzugsermächtigung. Sie bezahlen den Einkaufswarenwert und unsere Transportleistung.
liefer-knecht.de – Nachhaltig mit dem Lastenfahrrad innerhalb des Stadtgebietes mit den Stadtdörfern!
Transporte aller Art – ob Blumen, Bücher, Reinigung, Drogerie, Apotheke usw. – rufen Sie uns an!
06341/9676968
06341/ 9676968

Buchtipp!

Walden oder Leben in den Wäldern
Henry D. Thoreau

Wer kennt diesen literarischen Klassiker nicht?! Ein Buch, das Mahatma Gandhi und Leo Tolstoi inspirierte, und von dem Hermann Hesse, selbst ein Thoreau-Schüler, sagte, dass die amerikanische Literatur kein schöneres und tieferes Buch aufzuweisen habe. Es lohnt sich also, es sich noch einmal zu Gemüte zu führen und zu staunen über seine ungebrochene Aktualität.
1845 zog sich der Schriftsteller Thoreau aus der Hektik der amerikanischen Industrialisierung in die Stille der Natur zurück. Zwei Jahre lang lebte er in einer selbstgezimmerten Hütte am Walden-See in Concord, Massachusetts, um sich auf das zu besinnen, was seiner Ansicht nach im Leben wirklich von Bedeutung sei. Bereits vor knapp 180 Jahren, als die Industrialisierung doch gerade erst begann, erkannte er deren ausbeuterische Gefahr, die den Menschen in ein Räderwerk zwingt: „Der arbeitende Mensch hat tatsächlich nicht einen Tag lang die Muße, ganz er selbst zu sein. Er hat nur Zeit, Maschine zu sein.“ Wenn Thoreau schon damals befürchtete, dass ein einseitig gelebter Kapitalismus und Materialismus dem Menschen seine Würde nähmen, was würde er dann erst heute zu den Herden von Menschen sagen, die gesenkten Hauptes durch die Gegend stolpern, ferngesteuert von einem kleinen rechteckigen Kästchen in ihrer Hand?
Seinen Rückzug in die Wälder verstand Thoreau als ein Selbstexperiment, über das er tagebuchartig und wunderbar philosophisch-poetisch Zeugnis ablegt. Mit feiner Beobachtungsgabe schildert er seine Erfahrungen mit der Natur, dem See oder all jenen Tieren, die ihn in seiner Hütte beehren. Dass ein vorwitziges Eichhörnchen vor seinen Augen den Vorrat an Maiskolben plündert, lässt er ebenso gleichmütig geschehen, wie er auf das Genaueste die Farben des Sees je nach Jahreszeit oder Witterung beschreibt. Einsam fühlte sich Thoreau während seines Rückzugs von der Welt dabei nie: „Warum soll ich mich denn einsam fühlen? Unser Planet liegt ja doch in der Milchstraße.“ Sein Buch ist ein einzigartiges Plädoyer für ein Leben in innerer Freiheit, die erst dadurch entstehen könne, indem der Mensch erkenne, wie wenig er für ein „wirkliches“ Leben braucht. Thoreau hat dieses Wesentliche des Lebens fraglos gefunden, welches für ihn im Streben des Menschen nach inneren Werten wie Wahrheit und Wahrhaftigkeit – und weniger in äußeren Werten – liegt: „Mit überflüssigem Reichtum kann man nur Überflüssiges erwerben. Nichts von dem aber, was die Seele notwendig braucht, kann man mit Geld kaufen.“ Und er mahnt sachte, ganz zum Schluss, mit jenem Satz, der sicherlich sein meistzitierter ist: „Nur der Tag dämmert, zu dem wir erwacht sind.“



Kommen Sie hier doch mal rein!
stationär & online
buecherknecht.de
Einfach inspirieren lassen
BÜCHER KNECHT
Landau | Theaterstraße 11 / Ufersche Höfe | T. 06341.89408 | info@buecherknecht.de

Mal wieder raus!

WeinErlebnispfad Nußdorf

Von Yvonne Ferger

Heute führt mich mein Weg zum Weinerlebnispfad nach Nussdorf. Es ist Christi Himmelfahrt und endlich mal ein frühlingshaft sonniger Tag mit klarem, blauem Himmel. Vor mir ausgebreitet liegt das weitläufige Areal des Weinerlebnispfads, das sich zwischen Nussdorf und dem Landauer Norden erstreckt – inmitten eines zartgrünen Meeres von Weinreben kurz vor der Blüte. Später im Jahr wird dann ein edles Tröpfchen daraus…

Bereits vom oberen Eingang aus offenbart sich ein herrliches Panorama, das sich von den Ausläufern der Haardt mit Rietburg und Anna-Kapelle über die unverwechselbare Silhouette des Hohenbergs, die vertrauten Spitzen der Madenburg bis weit nach Klingenmünster und schließlich bis zu den sich dunkel vor dem Horizont abzeichnenden Höhenzügen von Odenwald und Schwarzwald erstreckt.

Über das Gelände verteilt, finden sich Informationstafeln rund ums Thema Wein, Sitzmöglichkeiten zum Verschnaufen und ungewöhnliche Klangobjekte aus rostigem Metall, erdenhaft tönend oder archaisch-dumpf. Wobei sich mir nicht bei allen erschließt, wie ich sie zum Klingen bringen kann.

Zum Erscheinungsbild dieses außergewöhnlichen Projekts trägt ein weithin sichtbares Wahrzeichen bei, zugleich das Signet des „Fördervereins Weinerlebnispfad Nußdorf e. V.“: eine sieben Meter hohe Skulptur nach einem Entwurf von Karlheinz Zwick, die mich allerdings – der Künstler möge mir verzeihen - mit ihrem langen Hals irgendwie an „Nessie“ erinnert. Bloß mit ein paar unserer köstlichen Pfälzer Weintrauben im Maul, die es in Schottland ja nicht gibt.

Neben festinstallierten Klangskulpturen, die den Besucher zum Bespielen einladen, werden auch Klangkonzerte und -performances abgehalten und im Januar ein „Weinberg in Rot“, bei dem man – logisch! – Rotwein verkosten kann. Stunden kann man hier schlendern und verweilen, ohne zu merken, wie die Zeit vergeht. Aber irgendwann wendet sich doch mein Blick nach oben: dicke Wolken sind inzwischen aufgezogen. Und die blassenden Höhenzüge in der Ferne sind, wie müd gewordne Seelen, sang- und klanglos in den Himmel entschwunden, aus dem sie kamen.

Landaus Stadtdörfer: Dammheim

Von Thomas Engelberg

Am 22. April 1972 wurden die Ortschaften Arzheim, Dammheim, Godramstein, Mörzheim, Nußdorf und Wollmesheim in Folge der Gebietsreform eingemeindet. Dies ist nun schon über 52 Jahre her. Das Ziel war, durch die Schaffung größerer Verwaltungseinheiten die Leistungsfähigkeit der Kommunen und Landkreise zu erhöhen und an zeitgemäße Anforderungen anzupassen. Heute wird Dammheim als Ortsteil der Stadt wahrgenommen. Dies war nicht immer, aber schon einmal so, und ein Blick in die Chronik des Dorfes verrät uns eine wechselvolle Geschichte.

Die Entstehung des Ortsnamens ist relativ einfach zu erklären. Die ersten Häuser der Siedlung dürften auf einem Damm der sumpfigen Queichniederung gebaut worden sein.

Dammheim, dessen Nachsilbe „heim“ auf eine fränkische Besiedlung hindeutet, ist auf jeden Fall älter als die Stadt Landau. Eine Marienkirche zu 'Dameheim' wird 1261 erstmals erwähnt. 1278 fand man mit Sigulo von Dammheim, der als Zeuge auftritt, den Nachweis eines Ortsadels.

Die erste urkundliche Nennung des Dorfes finden wir in einer Urkunde aus dem Jahre 960. Der Ritter Rudolf von Zeiskam tauscht mit dem Bischof Gottfried I. von Speyer einen Morgen Wingert in Dammheim. Um diese Zeit gründete Kaiser Otto der Große das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“. Dammheim war damals ein „kaiserlicher Dinghof“. Es bliebe zu klären, ob dieser Dinghof das Dorf selbst war, oder ob er in oder bei demselben lag.

Die Keimzelle des Ortes dürfte etwa in der Gegend der heutigen Schmiedstraße zu suchen sein. Zwei Dinge sind an dieser Urkunde bemerkenswert: Einerseits ist für diese frühe Zeit schon belegt, dass hier in der Gemarkung Weinbau betrieben wurde und andererseits sieht man schon an dem frühen Datum, das Dorf ist wesentlich älter als die Stadt Landau. Erst ab der Mitte des 13. Jahrhunderts taucht Dammheim wieder in den Quellen auf. 1240 tauscht ein Ritter von Erlenkeim seine in der Dammheimer Gemarkung gelegenen Güter an das Kloster Eußerthal gegen dessen Weinberge in

Kallstadt. Nicht nur das Kloster Eußerthal, auch das Kloster Hornbach hatte im Mittelalter Landbesitz in Dammheim. Am 21. Dezember 1237 wird bereits der Hof zu Dammheim als Eigentum des Klosters Hornbach urkundlich erwähnt.

Die evangelische Kirche in Dammheim und der neu gestaltete, 2023 eingeweihte Turnhallenvorplatz.

Aufgrund seines bedeutenden Besitzes in Dammheim wollte das Kloster Eußerthal die Einwohner des Ortes zu Frondiensten heranziehen und Steuern und den Zehnten erheben. Das Urteil des kaiserlichen Landgerichts vom Jahre 1278 wies aber dieses Begehren zurück mit der Begründung: Die Dörfler in Dammheim sind nur Beständer, keineswegs aber Untertanen des Klosters.

Der Nachfolger des Kaisers Rudolf von Habsburg, Kaiser Adolf von Nassau, hat weiteren Ansprüchen des Klosters Eußerthal Einhalt geboten, indem er 1292 entschied, dass Dammheim „samt allem Zubehör an Leuten, Äckern und Wiesen, Wald und Weinbergen zu Landau gehören soll. Bis 1792, danach war sie bis zur Eingemeindung 1972 selbstständig.

Mit der Reichsstadt Landau blieb Dammheim politisch verbunden, bis es 1816, nach dem Wiener Kongress, dem bayerischen Staat einverleibt wurde. Ein halbes Jahrtausend blieb die Gemeinde Dammheim, wie die seiner Nachbardörfer Queichheim und Nußdorf, mit dem Schicksal der Stadt Landau eng verknüpft.

Eigentümer des Dorfes war jedoch der Kaiser. Diese politischen Verhältnisse hatten bis zum Jahre 1292 Bestand. Von diesem Jahr an, und nicht erst mit der Eingemeindung im Jahre 1972, beginnt die enge Verbindung zwischen Dammheim und Landau. Es wurde ja bereits erwähnt, dass Landau jünger war als die umliegenden Dörfer.

Bekannt ist auch die Teilnahme von Dammheimer Bürgern am südpfälzischen Bauernkrieg, der bekanntermaßen am 23. April 1525, auf der Kirchweih in Nußdorf, begann. (Hierzu wollen wir zum Stadtdorf Nußdorf näher eingehen.)

Der nächste bedeutende geschichtliche Einschnitt war der Dreißigjährige Krieg, in dem Dammheim keineswegs eine Insel der Seligen darstellte. Zerstört und ausgeplündert hat das Dorf das Kriegsende erlebt und konnte sich auch in den folgenden Jahren nicht erholen. In diesem Verlauf hat Dammheim wie auch Landau siebenmal den Besitzer gewechselt.

Im Jahre 1757 erschien zum ersten Mal das eigene Gerichtssiegel mit der schwarzen Flurmarke auf silbernem Untergrund. Die Farben Schwarz auf Silber sind auch die rechtmäßigen Farben der Stadt Landau und zeigen die Jahrhunderte lange Verbundenheit Dammheims mit Landau.

Nach dem 1. Pariser Frieden kam im Jahre 1814 Dammheim zum bayerisch-österreichisch verwalteten Kanton Edenkoben, 1816 wurde der Ort wieder dem bayerischen Kanton Landau eingegliedert.

Für technische Neuerungen war man im Dorf nicht unbedingt aufgeschlossen. Jahrelang hatte sich die Gemeinde gegen die von der Regierung geplante Straßenbeleuchtung gesperrt. Schließlich, im Jahre 1881, stimmte man der Errichtung von vier Laternen zu, wobei man glaubte, eine Laterne genüge für die gesamte Staatsstraße, da die Wohnzimmerbeleuchtungen abends vollkommen ausreichten.

Heute stellt sich das Stadtdorf wesentlich aufgeschlossener dar. Im Jahr 2016 wurde die Stadt Landau vom Land Rheinland-Pfalz als Modellkommune ausgewählt, in der untersucht werden sollte, wie Dorfentwicklung in Dörfern stattfindet, die eingemeindet und nicht eigenständig sind.

In Dammheim war das Interesse von Anfang an groß. Als sogenanntes „Leuchtturmprojekt" wurde im Spätjahr 2022 mit der Umgestaltung des Turnhallenvorplatzes begonnen. Sieben Vereine, angefangen mit dem Sportverein, über den Gesangverein, den Kulturverein, die Landfrauen, die Bauern- und Winzerschaft, den Gebrauchs- und Rettungshundeverein bis hin zum Freundes- und Förderkreis der Grundschule sind in Dammheim aktiv.

1970 entstand das NBG „In den zwölf Morgen" mit späterer Erweiterung und 1998 das NBG „Obere und Untere Faulerde" Die Einwohnerzahl liegt Stand 31.12.22 bei 1132.

Wenn sich manche Dammheimer heute über die Eingemeindung von 1972, für die immerhin 92 % gestimmt hatten, und die damit verbundenen Rechtsverluste beklagen, sollten sie daran denken, dass ihre Vorfahren den Rat von Landau als ihren obersten Vogt, Grund- und Gerichtsherrn anerkannten, dem das Recht zustand, „mit Schwert und Strang zu richten". Strafgelder sollten so verteilt werden, dass dem Rat von Landau davon 2/3, dem Schultheißen und den Schöffen von Dammheim 1/3 zufielen. An Abgaben hatte jeder Grundbesitzer im Dorf jährlich einen Schilling Heller, das waren etwa vier Kreuzer und ein Fastnachtshuhn, zu entrichten.

Wer noch tiefer in Details und chronologische Abläufe eintauchen möchte, dem sei die Webseite des Ortes empfohlen. https://www.dammheim.com/index.php/ueber-den-ort/chronik

müller meditrans
Mobil mit Herz
▪ KRANKENFAHRDIENST
▪ DIALYSE-/BESTRAHLUNGSFAHRTEN
▪ ROLLSTUHLTRANSPORTE
▪ TAXISERVICE
seit über 30 Jahren
zuverlässig empathisch kompetent
06341 51156
info@mueller-meditrans.de
www.mueller-meditrans.de

Eine kaum bekannte Schönheit:

Der Rosengarten-Wanderweg bei Kapellen-Drusweiler/SÜW
Eine Anregung zum Wandern oder/und Radeln — Von Theresia Riedmaier

Ende Mai und im Juni blühen bei uns die Rosen. Wunderschön anzuschauen in ihrer prächtigen oder bescheidenen Vielgestaltigkeit; bezaubernd in ihrer Farbintensität, berauschend mit ihrem Duft.

Wer diese Sinnlichkeiten genießen möchte, muss in den Süden des Landkreises fahren und bei Kapellen-Drusweiler den „Rosengarten-Wanderweg“ erkunden.
Die herrlich gelegene Weinlage „Rosengarten“ mit über 400 jeweils am Beginn einer Wingertszeile gepflanzten Wild- und Strauchrosen bietet einen tollen Anblick und ein einzigartiges Erlebnis. Einfach wunderbar!

Bereits seit 2005 gibt es diesen „Rosengarten-Wanderweg“ – wesentlich initiiert vom damaligen Bürgermeister Fritz Job und seinem Gemeinderat. Ich erinnere mich noch an die ersten zarten und gefährdeten Rosenstöckchen und erfreue mich in jedem neuen Jahr seither über das Wachsen und Gedeihen der mittlerweile starken, selbstbewussten, so unterschiedlichen Rosenstöcke, Rosensträucher, Rosenbüsche – ja beinahe Rosenbäume.

Nun zur Wanderung:
Von Landau fahren Sie am besten über die Dörfer Wollmesheim, Mörzheim und Heuchelheim-Klingen nach Niederhorbach. Dort biegen Sie links nach Kapellen-Drusweiler ab, parken das Auto (z. B. am Sportplatz) und beginnen Ihre Wanderung Richtung Süden durch die Raiffeisenstraße, queren die Hauptstraße in die schmale Straße „Pfaffenhohl“, unterqueren die B 427 und gehen durch die Hohl die Anhöhe hoch. Ältere und/oder mobilitätseingeschränkte Personen dürfen bis zum Firstweg hochfahren und am Feldweg parken, so Verantwortliche. Oben angekommen sehen Sie an den Feldwegeinfahrten links und rechts schon große Rosenbüsche mit (links) dem Schild „Herzlich willkommen auf dem „Rosengarten-Wanderweg“. Hier starten Sie den Rundgang Richtung Westen (Bad Bergzabern).

Diesen Firstweg gehen Sie, bis Ihnen die Umgehungsstraße von Bad Bergzabern als Barriere das Ende der Rosenpracht anzeigt. Ab hier geht’s wieder zurück. Oder Sie machen eine Schleife links runter durch die Wingerte nach Kapellen.

Eine schöne Alternative ist auch, ein kleines Stück des Weges zurückzugehen und dann nach rechts an einem ehemaligen Forsthaus vorbei Richtung „Keschdebusch“ – ein kleines Waldstück mit einem wunderschön schattigen Plätzchen – zu wandern. Von dort aus geht’s

weiter über Wingertwege nach Osten, so weit man die Wanderung ausdehnen möchte, ehe man zum Startpunkt an der Pfaffenhohl und wieder in die Ortsmitte von Kapellen-Drusweiler zurückkehrt.

Man kann sich gut orientieren, hilfsweise sind eine Wanderkarte oder ‚Outdooractive' nützlich. Jedenfalls werden Sie nicht nur begeistert sein von der Blütenpracht der weißen, gelben, rosa- und lachsfarbenen, roten und dunkelroten Rosen, sondern auch von den einzigartigen Ausblicken - ganz frei in alle Himmelsrichtungen und in die hohen Wolken, die auch glücklich machen.
Ich kenne kaum einen Firstweg dieser Qualität und Einzigartigkeit, der so herrliche Blicke auf die Haardt, den Pfälzerwald, die Vogesen, die Rheinebene und die Silhouette des Schwarzwaldes zu bieten hat.

Damit kommen wir zum Radeln. Siehe Karte unten! Wer über ein E-Bike verfügt, fährt damit nach Kapellen-Drusweiler, entlang des „Rosengarten-Wanderwegs" und weiter den „Petronella-Rhein-Radweg" bis Kandel oder sogar bis Wörth. Und zurück.

Meine Empfehlung für „einfache" Radler: mit der Bahn nach Kandel und von dort dem „Petronella-Rhein-Radweg" Richtung Westen über Minfeld nach Bad Bergzabern folgen, dort den Zug nach Landau nehmen.

Es ist einfach wunderbar, von Ost nach West auf die Haardt zuzufahren, die Düfte der Natur zu atmen, die weiten Ausblicke zu genießen und zu wissen: so wunderbar schön ist Heimat.

Ein wichtiger Hinweis muss noch sein: Das „Bad Bergzaberner Land" veranstaltet jedes Jahr von Mitte Mai bis Mitte Juni die ROSENWOCHEN. Eine Fülle toller Veranstaltungen ist garantiert. Üblicherweise werden sie mit Veranstaltungen am „Rosengarten-Wanderweg" eröffnet – ein sonntägliches kulinarisches Highlight immer Mitte Juni, um das sich in bewährter Weise Ulrike Job kümmert. Freude und Vergnügen garantiert!

Der Landauer Seniorenbus – Eine Erfolgsgeschichte

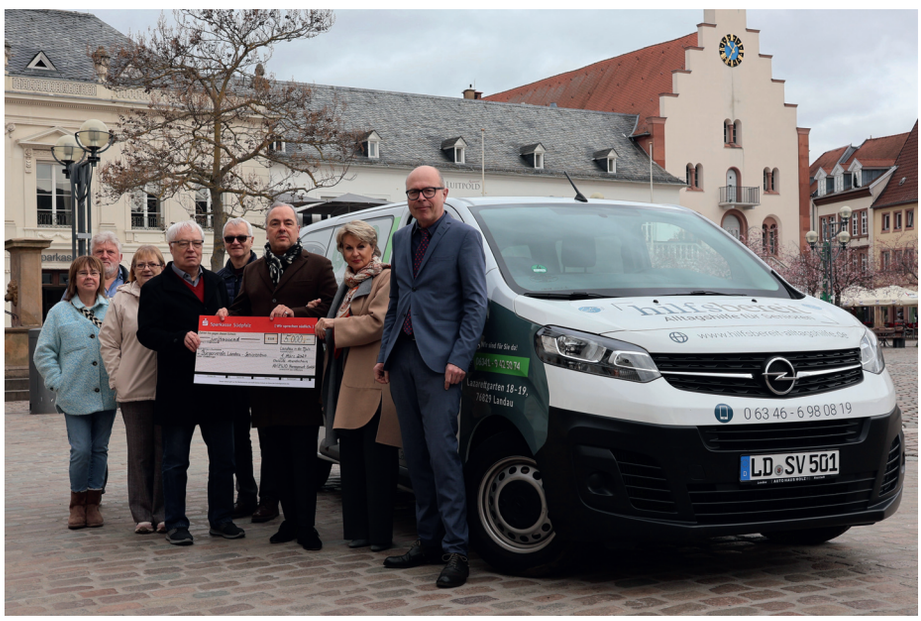
... von Hans-Jürgen Blinn

Im Frühjahr 2022 wurde der Bürgerverein Landau in der Pfalz e. V. als Trägerverein für den Landauer Seniorenbus gegründet. Wir berichteten in unserer 20. Ausgabe der herbst*zeitlose* darüber. Der Seniorenbus steht älteren, mobilitätseingeschränkten Landauer Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung, denen es schwerfällt, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen. Ziel des Seniorenbusses ist es, die Mobilität älterer Menschen zu erhöhen und ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Dieses Ziel wurde schneller erreicht, als von den Gründungsmitgliedern gedacht. Die Nachfrage ist so groß, dass der Verein demnächst einen zweiten Bus in Betrieb nehmen möchte. Schon jetzt hat der Bus über 120 Stammgäste in über 1200 gefahrenen Touren im Jahre 2023 an ihren Zielort gebracht. Die Menschen in Landau nehmen dieses neue Mobilitätsangebot gerne an und drücken ihren Dank darüber auch immer wieder aus.

Eine Einschränkung ist aber zu machen. Wer durchgehend auf einen Rollstuhl angewiesen ist, kann den Seniorenbus leider nicht nutzen. Die Beschaffenheit des Fahrzeugs lässt dies nicht zu. Ein klappbarer Rollstuhl kann hingegen mitgenommen werden, solange man in der Lage ist, in den Bus selbstständig einzusteigen.

Der Bus fährt derzeit von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und am Freitag von 8 bis 12 Uhr in Landau und in den Stadtdörfern. An den Feiertagen ist eine Beförderung leider nicht möglich.



Spendenübergabe an den Bürgerverein durch das Ehepaar Abendschein

Die telefonische Anmeldung erfolgt unter der Rufnummer 06341-9694717am Montag und am Mittwoch zwischen 14 und 17 Uhr. Da die Nachfrage sehr groß ist, sollte man sich nicht abschrecken lassen, wenn man nicht sofort durchkommt. Etwas Geduld ist angebracht.

Wie der Vorsitzende des Bürgervereins, Rolf Lüchow, berichtet, soll ein zweiter Bus Anfang Juni 2024 zur Verfügung stehen. Dafür werden auch noch gerne Spenden entgegengenommen, denn die Wartung und ein neu zu bauender Stellplatz kosten Geld. Auch wenn die Fahrten mit dem Bus kostenlos sind, so freuen sich die Verantwortlichen über ein Trinkgeld für die Fahrer und Spenden an den Bürgerverein Landau unter dem Konto IBAN: DE51 5485 0010 1700 2547 23 bei der Sparkasse Südpfalz.

Glosse

Alla hopp!

Auch wenn ich selbst keine gebürtige Pfälzerin bin, liebe ich das melodische „Pälzisch“ doch sehr! Und verstehe es auch recht gut, obwohl es bei dem einen oder anderen Ausdruck („ich geh ääne rääche“) eine Weile dauerte, bis sich sein Sinn mir erschloss. Einen Original Pfälzer Begriff liebe ich jedoch besonders: Es ist das „Allahopp“.
Wenn man nämlich, wie ich, die Freude hat, in einem Mehrfamilienhaus zu wohnen, das aus Zeiten stammt, als „Schalldämmung“ noch ein Fremdwort war, bekommt man von der Nachbarschaft mehr mit, als man will. Zum Beispiel die Telefonate… Nicht umsonst sind die „Pälzer Krischer“ ja für ihr kräftiges Organ bekannt. Und so wird meine Geduld bei den täglichen Telefonaten ringsumher ziemlich auf die Probe gestellt. Pro 100 Kilometer Entfernung zum Gesprächspartner steigt die Lautstärke nämlich exponentiell, als wolle man – sicherheitshalber zur Technik – die Distanz doch lieber noch mit den selbstproduzierten Schallwellen überbrücken. Zu dem, was dann abgeht, wenn die Nachbarn links von mir mit ihren Verwandten in Australien telefonieren, brauche ich wohl kein weiteres Wort zu verlieren. Ich frage mich dann immer nur, warum sie nicht gleich zu den guten alten Buschtrommeln greifen. Derweil habe ich keine andere Wahl, als mich in Geduld und Gelassenheit zu üben: Wie im Yogaunterricht gelernt, zähle ich dann stoisch meine Atemzüge oder summe mehrmals das OM, um in diesem Ur-Laut der Schöpfung das nachbarliche Telefonat wenigstens halbwegs würdig auszusitzen.
Dann aber, nach einer Dreiviertel- bis ganzen Stunde, ertönt aus der Nachbarschaft der mir inzwischen allerliebste Klang: das erste Glück verheißende „Allahopp“! Und ich weiß, dass jetzt Erlösung naht. Denn mit dem „Allahopp“ läuten die Pfälzer immer das Ende einer Begegnung ein. Dann spitze ich wie ein Hund die Ohren, selbst meine Ohrmuscheln drehen sich hoffnungsfroh zur jeweiligen nachbarschaftlichen Wohnung hin: nach oben, nach unten, links oder rechts. Meistens braucht es zwar noch einen weiteren Anlauf, beim dritten „Allahopp“ ist mit dem Palaver dann aber endgültig Schluss. Und Stille kehrt in meine Wohnung ein.

Yvonne Ferger

korz & partner
Steuerberatungsgesellschaft

Als Steuerberatungsgesellschaft befassen wir uns seit jeher mit Gesetzen, Paragrafen und Zahlen – das ist unsere Berufung. Wir legen besonderen Wert auf ein Miteinander in der Zusammenarbeit mit unseren Mandanten. Uns ist es wichtig, Sie zu verstehen. Uns ist es wichtig, Sie individuell zu begleiten.

Grabenstr. 15 • 66994 Dahn • **T:** 06391 9213-0 • **E:** dahn@korzpartner.de
Industriestr. 2 • 76829 Landau • **T:** 06341 9233-0 • **E:** landau@korzpartner.de
www.korzpartner.de

Neues aus dem Seniorenbüro

Von Hans-Jürgen Büssow

Nachdem das Projekt „Wohnen im Alter“ beim diesjährigen Seniorentag der Stadt Landau vorgestellt wurde, ist es nun an den Start gegangen. Das Projekt zielt auf die Einrichtung und den Betrieb einer zentralen Anlaufstelle für möglichst viele Aspekte des Themenkomplexes Wohnen im Alter. Diese Anlaufstelle soll den Menschen, welche wissen wollen, wie sie ihre Wohnsituation im Alltag gestalten können mit all den Spezifika, die das Älterwerden mit sich bringt.

Älteren Menschen sowie deren An- und Zugehörigen soll es ermöglicht werden, niederschwellig Kontakt aufnehmen zu können, um Unterstützung und Informationen aller Art zu diesem Thema zu bekommen und, wenn nötig, an entsprechende Fachinstitutionen weitergeleitet zu werden.

Schwerpunkte der Anlaufstelle sind dabei Informationen zu:

– Verschiedenen Wohnformen
– Abbau von Barrieren im Wohnbereich
– Finanzieller Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit im Wohnbereich
– Unterstützungsangebote für ein selbstbestimmtes Wohnen
– Wohnungstausch, Untervermietung und Vererbung

und weiterhin „Wohnen für Hilfe“

– Vermittlung von freien Zimmern bei älteren Menschen oder z.B. Familien für z.B. Auszubildende und Studierende im Austausch gegen eine festgelegte Anzahl an Stunden der Unterstützung im Alltag.

Ansprechpartner ist Ulrich Heise und Termine gibt es nach Vereinbarung. Tel.: 0173 8523756
Mail: wohnen-im-alter-landau@t-online.de
Mail: info@wohnen-fuer-hilfe-landau.de

Neu ist der Fotoworkshop des Seniorenbüros. Ausgehend von einer Initiativveranstaltung am 26. Juni ist daran gedacht, mit den Teilnehmenden eine Fotogruppe entstehen zu lassen, die sich regelmäßig trifft und austauscht. Der Workshop wendet sich an Anfänger der digitalen Fotografie, aber auch an solche, welche sich in der Fotografie schon Kenntnisse erworben haben. Es geht dabei um Technik, Bildaufbau und -gestaltung sowie Bildbearbeitung. Mitzubringen sind Kamera und evtl. eigenes Laptop. Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt, daher ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich:
Tel.: 06341 141162
Mail: seniorenbuero-landau@t-online.de

WELTLADEN LANDAU

Fachgeschäft des Fairen Handels
Kugelgartenstraße 18a
76829 Landau
Telefon: 06341-4770

Spendenkonto:
Sparkasse SÜW Landau
IBAN DE55 5485 0010 0000 0081 93
BIC SOLADES1SUW

Weltladen-landau@t-online.de
www.weltladen-landau-pfalz.de
Instagram/Facebook:
weltladen landau

Wir haben geöffnet:
Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr
Sa 10.00-14.00 Uhr

Am Rande

Love-Letters

Haben Sie so eine auch?
Ganz hinten im Regal oder Schrank, eine Schachtel.
Angegilbt und bissel muffelig, jahrelang beiseitegeschoben, bei Umzügen doch wieder gerettet und immer wieder aufs Neue vergessen?
Haben Sie auch so eine Schachtel mit alten Liebesbriefen?
Angefangen mit ersten Zettelchen: „Warum hast Du mich heute nicht angeschaut. Kurti.“ (Hätte Kurti damals schon Emojis gehabt, würde der jetzt weinen!)
Aus späteren Briefen rieseln zu Staub zerfallene Vergissmeinnicht. Paul – wer? Sie haben dem Verfasser nichts genützt!
Auch wenn ich mich nicht an jeden Brief und jeden Briefschreiber in allen Einzelheiten erinnere, so weiß ich aber noch um das freudige Kribbeln im Bauch, wenn so ein Liebeswerben eintraf. Dann wurde Tee gekocht, ein ruhiges Eckchen gesucht, und das Herz weit gemacht.
Allerdings gab es da auch Briefe, die eher Bauchgrimmen verursachten. Die von den Hartnäckigen, die eine Zurückweisung nicht ertrugen, die das Werben als Machtposition ihrer Männlichkeit und um des Gewinnens willen nicht aufgeben konnten.
Oder jene von denen, die schworen, ihr Leben sei ob meiner Zurückweisung sinnlos geworden, sich aber umgehend anderweitig verlobten.
Und dann die eigenen Briefe, die ihren Empfänger nie erreichten. Herzschmerz wegen der erstorbenen Liebe! Geschrieben auf blauem Papier, weil man zu feige war, die Gefühle in gesprochene Worte zu fassen. Buchstaben, von Tränen zerflossen. Nie abgeschickt, aber, warum auch immer, aufbewahrt!
Meine Schachtel war mir jetzt wieder in die Hände gefallen, und ich beschloss, dieses Kapitel für immer zu beenden. Ich suchte schönes Papier, um sie liebevoll einzupacken und ein hübsches Band für drum rum.
Mit lieben und ein bisschen wehmütigen Gedanken an alle Absender und Nichtempfänger versenkte ich die Gefühle meiner Jugend dann zärtlich tief in die blaue Tonne.
Requiescat in pace!

Elisabeth Siedentopf

„E Salad fers Rad“ oder „Ein sommerlicher Picknick-Salat“

Von Christine Baumann

Sommerzeit ist Ausflugszeit. Herrlich ist es da zu wandern, per Rad oder per Pedes. Und wenn dabei noch ein Picknick geplant ist, dann verspricht der hier vorgestellte Melonen-Erdbeersalat mit Mozzarella ein erfrischendes und sommerliches Essvergnügen.
Und so geht es: Die rote Zwiebel in feine Scheiben schneiden und diese 2-3 min in Portwein schmoren lassen. Dann die Erdbeeren säubern und in Scheiben schneiden, die Honigmelone schälen, entkernen und groß würfeln.
Die Pinienkerne ohne Fett in der Pfanne rösten. Dann die Oliven klein schneiden. Den Rotweinessig und das Olivenöl mit Salz und Pfeffer aufschlagen und mit den Zwiebeln über diese Früchtemischung gießen. Anschließend die geschnittenen Minzeblätter daruntermischen.
Für die Orangen-Vinaigrette den Saft der Orange auf die Hälfte einkochen und mit dem Olivenöl sowie Salz und Pfeffer aufschlagen.
Die Früchte im Wechsel mit Mozzarella-Scheiben, Pinienkernen, Oliven und Basilikumblättern in Gläser schichten und dann die Orangen-Vinaigrette darüber träufeln.
Diese „Gläser-Variante“ empfiehlt sich sehr für ein Picknick. Denn Gläser bieten sicheren Transport und sind bereits essfertig portioniert.
Jetzt braucht es nur noch sommerliches Wetter, ein schönes Ziel, einen idyllisch-bequemen Picknickplatz und nette Leute, die bei allem mitmachen.
Genießen Sie den Sommer!

Zutaten:

1 rote Zwiebel
2 El roten Portwein
1 Schale Erdbeeren
1 Honigmelone
40 g Pinienkerne
40 g schwarze Oliven
1-2 El Rotweinessig
3 El Olivenöl (2x!)
10 Blätter Minze
1 Orange
1 Mozzarella
Basilikumblätter

Hier die Teller-Variante, weil sie anschaulicher ist.

Herausgeber der herbstzeitlose sind wir, der Verein
SENIORENBÜRO – EHRENAMTSBÖRSE Landau e.V.

UNSERE ZIELE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse setzen sich ein
- ► für bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement
- ► für ein soziales, faires, generationenübergreifendes Miteinander
- ► für ein selbstständiges Leben im Alter

UNSERE ANGEBOTE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse bieten
- ► Informationen, Beratung und Vermittlung von an freiwilligem Engagement Interessierten
- ► Schulung, soweit erforderlich, und Begleitung von Freiwilligen
- ► Anregung und Unterstützung von Projekten
- ► Kooperation und Netzwerkarbeit
- ► Öffentlichkeitsarbeit

WIR SIND FÜR SIE DA:

Wo: Waffenstraße 5 (Nähe „Galeerenturm“), 76829 Landau

Wann: dienstags, mittwochs und donnerstags, von 10 bis 12 Uhr.

ZUSAMMEMATRBEIT MIT:

- ► Digitalbotschafter Landau
- ► Beauftrage für Belange der älteren Bürger und Bürgerinnen der Stadt Landau
- ► Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Landau
- ► Fachkraft Gemeindeschwester plus
- ► Seniorenbus

REGELMÄSSID FÜR SIE:

60+ SMART iNS iNTERNET

Die Digitalbotschafter Landau bieten kostenlose Hilfe im Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop in Gruppen, die 2 mal monatlich stattfinden.
Sie wollen dabei sein, dann melden Sie sich an: 01575 40 80 800; dibo-ld@online.de
Oder kommen Sie ohne Anmeldung zum freien Treff.

Repair-Café: Wegwerfen? Nein, wir reparieren für Sie!

Repair Café

Reparaturen sind kostenlos. Sie zahlen nur für verbrauchte Materialien. Spenden sind willkommen! Einmal monatlich jeweils am 2. Samstag von 14 bis 17.00 Uhr im Foyer der EWL in der Georg-Friedrich-Dentzel-Straße 1.

herbstzeitlose

Die Senioren-Gazette für Landau erscheint 3x im Jahr, herausgegeben vom Seniorenbüro.

Singkreis

Jeden 1. und 3. Donnerstag um 14.30 Uhr.

Ehrenamtsbörse: Kontaktstelle zwischen denen, die ein Ehrenamt suchen und denen, die ehrenamtliche Stellen anbieten.
Bürozeit: Mittwoch 10-12 Uhr

Nachbarschaftshilfe für Landau & Stadtdörfer u.a. für folgende Einsatzfelder: Einkaufshilfe, Botengänge (Apotheke, Post), Besuchsdienst und Begleitung bei Spaziergängen.
Bürozeit: Mi. + Do. 10–12 Uhr

Wohnen im Alter
Im Aufbau: Anlaufstelle für Fragen zum Thema "Wohnen im Alter“

Mitglied und Mitträger bei
Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau LD & SÜW

SILBERSTREIF hilft!

Tel.: 06341 2665594

KONTAKTE

SENIORENBÜRO: 06341/141162 – seniorenbuero-landau@t-online.de
www.seniorenbuero-landau.de
Spendenkonto IBAN: DE79 5485 0010 1700 1182 25

EHRENAMTSBÖRSE: 06341/141162
ehrenamtsboerse-landau@t-online.de
www.ehrenamtsboerse-landau.de
Spendenkonto IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69

Finanzierung für Eigentümer: VR Immo-Flex

Sie sind stolz auf Ihr Zuhause und fühlen sich wohl in den eigenen vier Wänden. Deshalb kommt ein Verkauf Ihres Hauses für Sie nicht infrage. Sie wollen lieber in neue Werte investieren, Wohnträume realisieren oder mehr Rente zur Verfügung haben – denn im Alter lassen Wünsche nicht nach. Wenn Ihr Vermögen in Ihrer Immobilie steckt, haben wir die clevere Lösung für Sie.

VR Bank Südpfalz